

vornherein ausschließen dürfen, daß das Gespräch auch zu einem anderen Ergebnis führt als damals.

Über die historischen Einzelheiten der Einleitung und der Anhänge dieser verdienstvollen Ausgabe zu urteilen, möchte ich den Historikern überlassen. Das Verfasser- und Textproblem der zugrunde liegenden Augustana-Fassung bedarf nach wie vor weiterer Klärung. Ebenso bedarf es einer Prüfung, ob die Gedanken von Gregor Palamas für das Verständnis der Briefe des Patriarchen von solcher Bedeutung sind, wie die Bearbeiterin annimmt.

Edmund Schlink

*Gott ist am Werk.* Festschrift für Landesbischof D. Hanns Lilje zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Heinz Brunotte und Erich Ruppel. Furche-Verlag, Hamburg 1959. 360 Seiten. Leinen DM 14.80.

*Stat crux, dum volvitur orbis.* Eine Festschrift für Landesbischof D. Hanns Lilje, Abt zu Loccum, zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Georg Hoffmann und Karl Heinrich Rengstorff. Lutherisches Verlags-haus, Berlin 1959. 237 Seiten. Leinen DM 16.80.

Es wäre verwunderlich, wenn die beiden dem hannoverschen Landesbischof zum 60. Geburtstag gewidmeten Festschriften nicht auch auf vielfältige Weise die mannigfachen ökumenischen Auswirkungen widerstrahlten, die von dem Jubilar im Laufe seiner jahrzehntelangen Mitarbeit in der Ökumene ausgegangen sind. Besonders der erste Band „Gott ist am Werk“ ist voll von ökumenisch bedeutsamen Beiträgen, von denen hier nur genannt seien: Udo Smidt „Johannes Calvin in seiner ökumenischen Bedeutung“, Friedrich Hübers kritische Anmerkungen zur Integration von Internationalem Missionsrat und Ökumenischem Rat „Sendung und Einheit der Kirche“, Francis P. Miller „Vom Studentenweltbund zur ökumenischen Bewegung“, Rudolf Weeber „Ökonomisches aus der Ökumene“, W. A. Visser 't Hooft „Die Bedeutung der Kirchen Asiens in der Ökumene“, Rajah B. Manikam „Eine neue Epoche in der Weltmission der Kirche“, August Elfers „Probleme der Jungen Kirchen in Afrika“, Adolf Wischmann „Aus

der Auslandsarbeit der Evang. Kirche in Deutschland“, O. Frederick Nolde „Die ökumenische Perspektive für internationale Angelegenheiten“, Carl H. Mau „Die deutsche Volkskirche in amerikanischer Sicht“ und Herbert Reich „Christian Stewardship in Deutschland“.

In dem zweiten Band, der die Beiträge der aus der hannoverschen Landeskirche hervorgegangenen Hochschullehrer enthält, sei u. a. hingewiesen auf Peter Kawerau „Zur Kirchengeschichte Asiens“, der auf z. T. wenig bekannte kirchen- und missionsgeschichtliche Fakten in Asien aufmerksam macht. K. D. Schmidt untersucht das Verhältnis von „Luthertum und Ökumene“ mit dem Ergebnis, daß bei Luther ein fruchtbarer Ansatz zu ökumenischer Weite vorliege als bei Melancthon. Walter Holsten stellt in seinem Artikel „Kolonialismus als theologisches Problem“ heraus, daß Kolonialismus und Antikolonialismus sich als zwei Haltungen gegenüberstehen, „die letztlich im christlichen Glauben wurzeln, Jesus Christus selbst aber verloren haben“. Anregend ist auch die Fragestellung von Georg Hoffmann („Die ökumenische Blickrichtung in der praktischen Theologie“) nach der rechten Einordnung der „Ökumenik“ in den theologischen Ausbildungsgang, für die er eine Aufgliederung in eine „ökumenische Kirchenkunde“ und eine „ökumenische Systematik“ vorschlägt.

Beiden Bänden möchte man wünschen, daß sie über ihren konkreten Anlaß hinaus in der ökumenischen Studienarbeit beachtet und ausgewertet werden.

Jan Hermelink, Kirchen in der Welt. Konfessionskunde. (Handbücherei des Christen in der Welt, Band III). Verlagsgemeinschaft Burckhardt- und Kreuz-Verlag, Stuttgart/Gelnhausen 1959. 238 Seiten. Ganzleinen DM 9.80.

Es hat schon bisher nicht an Einzeldarstellungen der christlichen Kirchen und auch an Konfessionskunden gefehlt, wohl aber an einer zusammenfassenden Anleitung und Übersicht, die uns die Vielgestalt kirchlicher Ausdrucks- und Lebensformen unter ökumenischen Gesichtspunkten sehen läßt, wie sie sich nach 50 Jahren ökumenischer Geschichte ergeben haben. Diesen Dienst leistet in konzentrierter, aber all-